

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanschrift:
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen beförderlich bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1550.
Strohkasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 203.

Donnerstag, 31. August 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Vorbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preis- und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 59 mm breite Kettenschrift-Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubende und unübersichtliche Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erfolgt, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungen und Abholort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nürnberg im Festkleid.

Glocken läuten den Reichsparteitag ein. — Die Feier im Nürnberger Rathaus. Begeisterte Kundgebungen für den Führer.

Das Wunder von Nürnberg ist Wirklichkeit geworden. Der alte graue Bahnhof der Reichsstadt ist nicht wieder zu erkennen. Alle zehn Minuten rollen neue Züge in die geländeten- und taunengeschmückten Bahnhofsgebäude. Festliche Menschenmengen drängen sich dem Ausgang zu. Überall SA- und SS-Uniformen, braune Gesichter, deren Augen vor Stolz und Freude glänzen. Zwischen ihnen viele Frauen, junge und alte.

Großartig die Organisation in der Vorhalle. Überall Schilder, überall Beweiser. Selbst im Riesengedänge ist kein Verlaufen möglich. Jeder weiß, wo er sich zu melden hat, jeder wird geleitet und zu den Meldestellen geführt. Es klappt, weiß Gott, es klappt. Und es klappt nicht nur hier, es klappt in ganz Nürnberg. Die Stadt ist ein einziges Festlager, eine Festung, ein kompliziertes, wundervoll arbeitendes technisches Meisterwerk. Die Organisationsleiter der Partei haben es selbst übertrifft. Man erlebt gebannt, wie die Massen in ihrer Hand sich ordnen und einordnen. Was in die fernsten Vorhänge ist alles belebt, alles durchorganisiert. Man drängt sich und schiebt sich vorwärts, aber es dauert nicht lange, dann verteilen sich die Ströme.

(1) Nürnberg. Die Menschenmenge in der Umgebung des Hotels „Deutscher Hof“ schwoll nach 7 Uhr derart an, daß die Absperrmannschaft der SS beim besten Willen nicht mehr ausreichte und die erwartungsvoll frohgestimmte Menge immer wieder die Sperre durchbrach. Als gegen 1/8 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels erschien, konnte der brandende Jubel keine Grenzen.

Um 8 Uhr abends setzten voll und dunkel die Glocken von den Türmen Nürnbergs ein. Ehern hallten die Töne von St. Sebaldus über die tiefen Ziegeldächer hinaus zur Burg, brachen sich an den Türmen und beugten sich mit den brandelnden Glockenklingen von St. Lorenz. Eine halbe Stunde lang schlangen die Glocken über Nürnberg und archten den Führer, grüßten alle, die erschienen waren an dem gewaltigen Treffen der Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution.

(2) Nürnberg. Schon am frühen Nachmittag hatten sich vor dem Hotel „Deutscher Hof“ am Frankentorgraben große Menschenmengen angeammelt, um den Führer bei seinem Eintreffen in Nürnberg zu begrüßen. Im Hotel „Deutscher Hof“ sah man eine große Zahl von Führern der NSDAP, die dort untergebracht sind, darunter den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, den Stabsleiter des Führers, Bormann, Reichsernährungsminister Darré, den Reichsjustizminister Dr. Franz II, den Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Oberst Hertz, den Stabsleiter der politischen Organisation, Dr. Weg, den Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, und den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und andere.

(3) Nürnberg. Um 8 1/2 Uhr verließen Fanfaren-Länge und brandende Heulrufe das Erscheinen des Führers im Rathaus. In dem alten herrlich geschmückten Rathausaal, der in der Glanzzeit des alten Reiches so oft die Kaiser mit ihren Palatinen versammelt sah, grüßen die Führer der Partei und die Spitzen der Behörden den Führer des neuen Reiches.

Unter dem Jubel der Menge ist Reichskanzler Hitler durch das große Haupttor in das Rathaus eingetreten. Im Saal bringt nach dem Fanfarengruß ein Kinderchor die Hymne „Wach auf, du deutsches Land!“ zum Vortrag.

Oberbürgermeister Siebel

richtet dann unter atemloser Stille der Festversammlung folgende Begrüßungsansprache an Adolf Hitler und die Gäste:

Hochverehrter Herr Reichskanzler, hohe Gäste, Parteigenossen!

Im Namen der Stadt Nürnberg begrüße ich Sie, mein Führer, und mit Ihnen die alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung und alle übrigen Parteigenossen, sowie unsere hohen Gäste auf das herzlichste. Die Stadt Nürnberg ist erfüllt von tiefer Freude und unbändigem Stolz, daß es ihr vergönnt ist, in ihren Mauern den ersten Reichsparteitag der NSDAP, im neuen Reich zu sehen. Sie freut dem Führer und Schöpfer der nationalsozialistischen Bewegung für diesen überwältigenden Beweis des Bestehens.

Wiel und oft ist Nürnberg, die einstige freie Reichsstadt, sechzt worden von den Großen des Reiches. Manch bedeutames geschichtliches Ereignis ist mit dem ehrwürdigen Namen dieser Stadt verbunden. Nürnberg, die Stadt, in der einst Dürers Kraft gemaltet, Hans Sachs gelungen hat, erlebt in diesen Tagen den Höhepunkt seiner viel-

hundertjährigen Geschichte und ist sich dessen voll bewußt. Festlich gelächelt, wie nie, empfängt es seine Gäste und gibt ihnen mit seinen alten Türmen, stolzen Mauern, hohen Giebelhäusern und zerklüfteten Erfern bereedetes Zeugnis großer Vergangenheit. Einst ward die freie Reichsstadt Nürnberg würdig erachtet, die ähneren Sinnbilder deutscher Macht und Größe und deutscher Kaiserherrlichkeit, die Reichskleinodien, in ihren Mauern zu verwahren, in einer Zeit, als man deutsche Kunst und deutschen Geist von Nürnberg aus bestimmte im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Wie einst, so fällt auch jetzt in unseren Tagen wiederum ein heller Schein auf die alterwürdige Stadt. Als Stadt der Reichsparteitage der NSDAP, darf, soll und wird sie sich würdig zeigen ihrer großen und erhabenen Vergangenheit.

Deshalb erfüllt es uns mit ganz besonderem Stolz, daß wir Sie hier, an der Geschichte der Jahrhunderte angeweihter Stätte, im uralten historischen Rathausaal Nürnbergs, feierlich begrüßen dürfen im Namen dieser Stadt. Kaiser und Könige, die Großen des einstigen Reiches, sah dieser Saal in seiner heutigen Gestalt: der Große Rat der freien Reichsstadt leitete einst von diesem Plage die Geschichte der bedeutendsten und reichsten Stadt in Deutschland, hier sahen im Jahre 1648 nach Beendigung des furchtbaren Dreißigjährigen Krieges die Führer der feindlichen Heere mit den Staatsmännern und Gesandten beim denkwürdigen Friedensmahl beisammen. Von den Wänden dieses, über 600 Jahre alten herrlichen Saales grüßen Sie noch heute Bilder, die Albrecht Dürers Schüler nach seinen Entwürfen und unter seiner Aufsicht hier gemalt. Auf Schritt und Tritt begegnen Sie im alten Nürnberg den Zeugen einer großen Vergangenheit, die uns heute mehr als je mit Stolz erfüllen und erheben, weil wir nicht mehr in einem Reich der Schande, sondern in einem neuen Deutschland leben dürfen. Der dieses neue Deutschland in jahrelangem, ähmem Kampfe vorbereitete und endlich schuf, der Führer, ist mitten unter uns, seine Weg- und Kampfgenossen sind um ihn in einer Stadt, die Höhepunkte des Ringens um ein neues Deutschland sah und Zeuge war historischer Ereignisse: des Deutschen Tages von 1920 und der Parteitage von 1927 und 1929. Ein neuer, hochbedeutender Parteitag vereint die Führer der Bewegung mit den Abgesandten aus allen deutschen Gauen und weit darüber hinaus zum ersten Male im Deutschen Reich. Ein Ereignis — diesmal von weltgeschichtlicher Bedeutung! Daß dem denkwürdigen Geschehen dieser Tage Nürnberg den Rahmen geben darf, danken wir dem Führer von ganzem Herzen. Worte vermögen es nicht auszudrücken, was in dieser Stunde unter aller Herz bewegt.

Zum ähneren Zeichen der hohen Verehrung und tiefen Dankbarkeit hat der Rat der Stadt Nürnberg beschlossen, Ihnen, hochverehrter Herr Reichskanzler, aus Anlaß des ersten Parteitages im neuen Reich einen in seinem Besitz befindlichen Originalabdruck des weltberühmten Dürerschen Kupferbildes „Ritter, Tod und Teufel“ als Ehrengabe zu überreichen. Er stammt aus dem Jahre 1618, ist von dem von Albrecht Dürer selbst gestochenen Original zu Lebzeiten des Meisters genommen und mit seinem Signum versehen. Der tiefe Sinn, der diesem selten schönen Kunstwerk zugrunde liegt, ist Ihrem Wissen, mein Führer, vergleichbar. Mit um so größerer Freude darf ich Ihnen namens der Stadt den Stolz in der von unserer Hand geschaffenen Mappe überreichen. Er sei geweiht dem Ritter ohne Furcht und Tadel, der als Führer in dem neuen Deutschen Reich der alten deutschen Reichsstadt Nürnbergs Ruhm auf's neue in alle Welt getragen und gemeinert!

In einem aus tiefstem Herzen kommenden Gruß an den Reichsparteitag der NSDAP, sei es zusammengefaßt:

Willkommen in der Stadt der Meisterkämpfer, im Nürnberg Albrecht Dürers, Hans Sachs, Peter Biersch, weit Stolz und all der anderen Großen der Vergangenheit!

Mein Führer! Herzlich willkommen in dieser uralten Stadt!

Zum Schluß seiner Ansprache überreichte der Oberbürgermeister dem Führer die Wiedergabe des Stiches von Dürer „Ritter, Tod und Teufel“.

Das Deutschlandlied beschloß die Rede. Dann nahm der Führer das Wort, um Nürnberg und dem Reichsparteitag seine Grüße zu bringen.

Der Führer spricht.

Herr Oberbürgermeister! Indem ich Ihnen danke für diese Ehrung, danke ich zugleich der Stadt Nürnberg. Am 2. September 1933 sind wir zum ersten Male in dieser Stadt aufmarschiert, damals noch inmitten einer uns feindlichen Umwelt. Viele, die hierher kamen, glaubten so, hier denselben unfreundlichen Empfang zu erleben, wie wir ihn im ganzen übrigen Deutschland gemocht waren. Und ich glaube, indem von uns kam es damals wie ein Wunder vor, daß

eine große Stadt, die früher einer der Ausgangspunkte der marxistischen Frrlehre war, nunmehr in heller Begeisterung den Scharen der Freiheitskämpfer der deutschen Nation anzuhalle.

Seitdem sind nun zehn Jahre vergangen, und diese zehn Jahre sind vielleicht mit die geschichtlich bedeutsamsten für die deutsche Nation. Schon zweimal hat die Volksgemeinschaft dieser Stadt es uns ermöglicht, hier einen Reichsparteitag abzuhalten, und ich glaube, es gibt keine andere Stadt in Deutschland, die es mehr verdient, die Reichsparteitage der deutschen Bewegung in ihren Mauern aufzunehmen. Ich habe mich deshalb entschlossen, zu bestimmen, daß unsere Parteitage jetzt und für immer in dieser Stadt stattfinden. Wir wollen damit zugleich anknüpfen an die große Vergangenheit und befehlen, daß unsere Bewegung nicht anders ist als die Fortsetzung nicht nur deutscher Größe, sondern auch deutscher Kunst und deutscher Kultur. Wir wollen damit aber auch befehlen, daß wir wünschens, daß unsere Bewegung sich selbst ihre eigene Tradition schaffe. Wir wissen, daß die Führung dieser Bewegung dort bleibt, wo sie einst ihren Ausgang genommen hat: in München. Wir wissen, daß die Regierung des Reiches in Berlin bleibt. Wir wollen aber, daß die Parteitage der Bewegung, die tatsächlich heute das Reich verkörpert, in dieser Stadt abgehalten werden sollen.

Es gibt keinen herrlicheren Rahmen als diese Stadt für die Kundgebungen der Bewegung, die auf ihre Fahne nichts anderes geschrieben hat als Deutschland und immer wieder Deutschland. So möchte ich Ihnen denn für die Ehrensanktion, die Sie dreimal bereits durch Nürnberg's Bevölkerung unserer Bewegung zuteil werden lassen, in einer Zeit, in der es schwerer war zu jubeln als heute, möchte Ihnen danken auch für alles, was Sie an Vorbereitungen getroffen haben zum Empfang des ersten Parteitages der Bewegung nach ihrem Sieg. Ich wünsche im Namen unserer Millionenbewegung der Stadt Nürnberg für die Zukunft Glück und Gedeih, und ich glaube, daß die Führer dieser Bewegung mit dazu beitragen werden, den Ruhm dieser alten Stadt in Zukunft noch zu vertiefen und zu vermehren. Ich bitte Sie, einzukommen in den Ruf: Die alte deutsche Reichsstadt Nürnberg: Sieg Heil!

Mit dem Vorst-Westel-Tied und abermalen Fanfarenklängen schloß die Kundgebung, an der Ministerpräsident Göring und sämtliche Führer der Nationalsozialisten teilgenommen hatten. Man sah weiter u. a. den Reichsstatthalter Epp, den Brigadeführer Prinz August Wilhelm von Preußen, den Reichspressechef SS-Oberführer Dr. Dietrich, den Stabschef Röhm, den stellvertretenden Führer Hess und den Stabsleiter der Politischen Organisation Dr. Weg.

Nach dem Festakt im Rathaus begab sich Reichskanzler Adolf Hitler im Wagen sofort zum Deutschen Hof zurück. Die Fahrt des Führers und seiner Mitarbeiter durch die Stadt führte abermals durch ein so dichtes Menschenpallier, daß die Wagen kaum durchkamen, Numen über Numen türmten sich zu Bergen im Wagen des Führers und seiner Begleiter. Die Liebe und der Jubel der Bevölkerung machten sich immer wieder Luft in dem begeistertem Abhängen nationalsozialistischer Kampflieder.

Dem festlichen Eröffnungabend des Reichsparteitages gaben Standkonzerte einen feierlichen Abschluß, für die die bereits in Nürnberg weilenden SA-Kapellen der Gruppe Westfalen, des Gau's Sachsen, der Gruppen Hessen-Raffau, Baden und Oberbayern mit den bewährten Kapellen von Nürnberg, Kitz, Erlangen, Bayreuth und Würzburg angetreten waren.

Ein phantastisches Bild bot sich auf der Burgrastuna, wo die Kapelle der SA-Gruppe Westfalen, begleitet von unzähligen Fackelträgern, aufmarschiert war und die Reihe ihrer Darbietungen mit dem Badenweiser Marsch eröffnete. Die Türme der Burg, ebenfalls in Licht getaucht, und der Blick auf das tief zu Füßen der Burgrastuna liegende Lichtmeer der in festlichem Glanze strahlenden Stadt, und auf die vielen Tausende, die vor dem Rathaus die An- und Abfahrt des Führers umjubelten, waren ein Bild stärkster Eindringlichkeit.

SA-Kapellen bringen dem Führer ihren Gruß

(1) Nürnberg. Nach Beendigung der großen Standkonzerte, die von den Standardkapellen auf allen Plätzen Nürnbergs veranstaltet wurden, formierten sich die Kapellen zu einem Zuge. Sie marschierten, von einer riesigen Menschenmenge begleitet, am Deutschen Hof vorbei, um dem Führer ihren Gruß zu bringen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes ging es im Paradeschritt vor dem Hause vorbei. Gleich darauf zeigte sich an einem Fenster des ersten Stockwerkes der Führer. — Nun konnte der Jubel keine Grenzen mehr. Alle Sperrketten wurden durch-